

Städtebauliches Entwicklungskonzept Ettlinger Tor-Südwestseite

Werkstatt #3 – 6. Mai 2020

Konzept von berchtoldkrass space&options

Wir haben uns nun in der ersten Arbeitsphase gefragt: Wie würde man diesen Teil der Stadt weiterbauen, wenn man keine Sachzwänge hätte. Die Frage also: Welche Art von Stadt wäre hier im Herzen Karlsruhes erstrebenswert? Dieser Frage sind wir in mehreren Szenarien nachgegangen und haben dies mit dem gewünschten Raumprogramm in Modellen untersucht. In der zurückliegenden zweiten Arbeitsphase haben wir nun die Erkenntnisse aus den Szenarien zu einer städtebaulichen Haltung und einem Konzeptansatz verdichtet und diesen in einer Neubauvariante und einer Variante mit Bestandserhalt ausgearbeitet. Dabei ist uns die Vernetzung der öffentlichen Räume, das Weiterbauen der Stadt, die besondere Bedeutung des Stadtklimas und die starke Belebung über gut gesetzte öffentliche Nutzungsprogramme zentral.

Wir betrachten den Bereich vom Zoologischen Stadtgarten über die Schwarzwaldhalle, das Konzerthaus und das Kongresszentrum über das Plangrundstück am heutigen Landratsamt bis hin zum Staatstheater als eine große zusammenhängende Collage aus unterschiedlichen Freiräumen, in welcher Solitärbauten mit einer starken kulturellen Ausprägung stehen. Diese Freiräume stellen starke Adressen für die Solitäre dar, sie haben eine große Bedeutung in der Vernetzung mit den angrenzenden Quartieren und der Innenstadt und übernehmen eine wichtige Funktion für das Stadtklima.

Für uns teilt sich die Via Triumphalis in zwei Abschnitte: der erste Abschnitt mit seiner achsialen Ausprägung und seinen Symmetrien erstreckt sich vom Schloss bis zum Rondellplatz und Ettlinger Tor. Der zweite Abschnitt südlich der Kriegsstraße hat einen gänzlich anderen Charakter, der stark von den angrenzenden Freiräumen und der ungleichen Bebauung geprägt ist. Diesen Charakter möchten wir mit unserem Konzept stärken.

Unser Konzept schlägt drei Baukörper unterschiedlicher Höhe vor, die zum einen als Solitäre in dem großen Freiraumzusammenhang gelesen werden können und zum anderen auch stadträumlich an die Südweststadt anknüpfen und mit dem Hermann-Billingbau eine Einheit bilden. Durch Rücksprünge der Baukörper entstehen vielfältige öffentliche Räume und Platzsituationen. Die neuen Baukörper sorgen für Durchlässigkeit und tragen mit öffentlichen Erdgeschossnutzungen zur Belebung der Kriegsstraße bei („Sprung über die Kriegsstraße“). Hochpunkte werden strategisch an den Ecken des Grundstücks platziert. Sie setzen neue Akzente und bleiben dennoch in einem Karlsruher Maßstab. Die Hochpunkte bleiben von der Ettlinger Straße zurückgesetzt und schaffen zwischen diesen und dem Staatstheater gemeinsam mit dem Hermann-Levi-Platz einen durchgängigen urbanen Freiraum, der Raum zur Orientierung lässt und eine wichtige Bedeutung für das Stadtklima übernimmt. Die Badenwerkstraße wird Teil der Grünen Verbindung von der Beiertheimer Allee über den Nymphengarten hin zum Schloss.

Die öffentlichen Nutzungen des Landratsamtes, gepaart mit Weiterbildungsangeboten und städtischen

Nutzungen wie beispielsweise Bibliothek und weiteren Bildungsangeboten, aber auch Büronutzungen und ergänzende Wohnangebote sorgen für das Entstehen von neuen lebendigen Stadtbausteinen.